

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

XLV. Nach dem Ungewitter zu danken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

Herr, dir sehn ergeben:; Das wir in grosser gefahr An deiner hülff nicht zagen, Kein wetter-schaden klagen, Und können dir dank sagen, Amen, amen/ Das sey wahr; Drauf singen wir: Halleluja!

861. Mel. Taf meinen lieben Gott.

Mein seuffzen, Herr, vernim, Das deine donner-stimm Aus meinem herzen presser; Indem der donner lässer Sich in den wolken hören, Als wolt er uns zerstreuen.

2. Ach weh uns, wenn uns nicht Gott, unsrer zuversicht, Befreyer und beschirmer, Wann so der himmel stürmet. Weh uns, wann es so blizet, Wenn uns Gott nicht beschützet.

3. Wer aber dem vertraut, Und dessen werck anschaut, Dem wird kein wetter schaden, Gott handelt mit genaden Mit seinen frommen Christen, Die sich zum sterben rüsten.

4. Was sol ich doch denn nun In diesem wetter thun? Es wird Gott keiner können Entlauffen noch entrennen; Vor Gott hilff kein verstecken, Verkriechen noch bedecken.

5. Viel besser ist, daß ich, Mein Gott, ersuche dich, Und dir die wahrheit sage, Die leider! hell am tage; Daß ich die sünd erkenne, Und dich barmherzig nenne.

6. So hab, o Gott, geduld Mit meiner schweren schuld, Und laß die starke wetter, O Jesu, mein erretter, Mit seinen feuer-stralen Die sünde nicht bezahlen.

7. Was manchem widerfährt, Das bin ich doppelt werth: Noch wollst du meiner schonen, Und nicht nach werken lohnen: Du wollst in donners-nothen, O Jesu! mich nicht tödten.

8. Ich bitte nochmahls dich, Du

wollst ja nimmer mich In solchen donner; fällen Mit sterben über schnellen: Wann bliz und donner wüten, So wollst du mich behüten.

9. Bewahre haus und dach Für allem ungemach; Beschütze holt und felder, Die wiesen, thier und wald; Behüte das getrände, Daß es nicht schaden leide.

10. Bleib bey mir diese zeit, Und wende traurigkeit, Befreye mir mein leben, Das du mir hast gegeben. O grosser Gott von gnaden! Verwahr mich für schaden.

11. Es stehet ja bey dir, Drum hilf mir für und für Wann bliz und donner brüllen, So weist du sie zu stillen: Wann sie sich stark erregen/ Ranst du sie niederlegen.

12. Es steht in deiner macht, Wie hart der donner kracht, Du zeigst ihm in der schnelle Die unbewusste stelle, Es steht in deinen händen, Wohin er sich sol wenden.

13. So treib demnach zurück Angst, noth und unglück, Und gönn uns deinen segnen, Mit einem warmen regen. Herr! stärke meinen glauben, Wann so die wetter schrauben.

14. O Jesu besser freund, Du hast es gut gemeynt Mit bösen und mit frommen; Drum bist du zu uns kommen. Hilf, daß ich dir gefalle In diesem donnerschalle.

15. Daß ich den jüngsten tag, Du einst der donnerschlag, Was sichtbar, wird zerschmettern, Nicht gleich dem rohen spöthern Werwerffe noch betrachte, Sondern ihn recht betrachte.

16. Daß ich mag zu der zeit In grosser herrlichkeit An deiner rechten stehen, Und aus dem grabe gehen, Auch also nach dem sterben, Die freude mich ererben.

H. D. oder J. H.

XLV. Nach dem Ungewitter zu danken.

862. Mel. Von Gott wil ich nicht lassen.

Wir haben jetzt vernommen, Wie du, Herr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen Durch bliz und feuers-noth, Wir wären gar verzeht, Wenn du es nicht gewender, Und hülff zugesendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekant; Doch kanst du uns auch weisen, Wie deine gnaden-hand, Die dich anfehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, Der bleibt unberfehret, Wie sehr es kracht und blizt.

3. Ist erübsal da mit hauffen? So

denkst du jederzeit An die, so dich entlauffen, Hilfst in barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, Wie du dich nicht vergessen, Der in der arch gefessen, Hast ihn zu lande bracht.

(Noah)

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft, Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft; Wie dein Sohn Jesus Christ Im schiff das meer gedrauet, Die jünger bald erfreuet; Der helffer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben Hast du aus lauter güte Mit deinem schutz umgeben, Für allem leid bes

hüt.

Hält. Dein gnädig angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, Die wir uns dir vertrauen Mit ſtarker zuverſicht.

6. Dank-opffer wir dir bringen Für dich, was du gethan, Von deiner hülfe wir ſingen: Nimm, Vater! gnädig an, Durch Chriſtum deinen Sohn, Um ſeins verdienſtes willen, Der deinen zorn kan ſtilken: Der wahre gnadenſchrein.

7. Ach Herr! am jüngſten tage, Wann der herein nun fällt, Daß er mit donnerschlage Anzünde dieſe welt; So ſtreck aus deine hand, Und reuch uns, die wir glauben, An dich, und tren verbleiben, Hinout ins vaterland. J. H.

863. Met. Auf meinen lieben Gott. Das wetter iſt vorden Durch Gottes Vaterzreu, Nach unſerem verlangen, Iſt es wohl abgegangen / Wir ſind der fürcht entledigt, Und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vater-herz, Des Henlands blut und ſchmerz, Des Erſters ſein beſchirmen, Daß dieſes wetters ſtürmen Kein härlein uns verſeget, Noch in gefahr geſeget.

3. Gott lob! Gott lob! dafür! Nun ſen und bleibe dir Redſt unſerm leib und leden Der ruhm allein ergeben, Ja alle ehr, kraft, ſtärke, Für dieſe allmachts-werke.

4. Von deiner heiligen hoh Du ferneſt bey uns ſteh, Laß deine gnad uns faſſen, In lieb und leid nicht laſſen, Laß uns dein' hülfe ſpüren, So lang ge wir uns rühren.

5. So wollen wir ſtandhaft Uns freuen deiner kraft, Dir alle ehr erweiſen, Dich rühmen und dich preiſen, Bis in dem himmel droben Wir dich vollkommen loben.

864. Met. Wenn wir in höchſten nöthen ic.

Almächtiger und ſtarker GOTT, Du höchſter Herrre Zebaoth! Jetzt haben wir gehdret an Mit jittern, was dein allmacht kan.

2. Wir loben, preiſen, fürchten dich, Die wir je kund ſo graufamlich Erſchrocken deine macht geſehn, Vor welcher niemand kan beſtehn.

3. O groſſer Gott, wir danken dir, Daß wir für fürcht erſtarret schier Erfahren doch zu dieſer friſt, Daß du hoch unſer Vater biſt.

4. Du haſt erhdret in der noch Dein volk, das schier für ſchrecken rodt, Und uns in dieſer ſchweren zeit Erwieſen viel barmherzigkeit.

5. Ach Herr! wenn trübfal komme herben, Und du vernimmſt ein angst-geſchrey: Wenn wir für zagen werden bleich, So biſt du ſehr von liebe reich,

6. Du gibſt auf alles fleißig acht, Haſt dieſe ſtund an uns gedacht, Als an den Noach in der fluth, Dem du gefriſtet leib und gut.

7. Du haſt uns, Herr, in dieſer noth Bewahrt für einem ſchnellen tod, Gleichwie du dort der jünger ſchwaer Erhieltſt in des meers gefahr.

8. Es hat uns weder feur noch hiß, Noch donner, noch dein ſtarker bliß, Noch auch der bagel in der bahn Des ungewitters leid gethan.

9. Was du verheiſſen vor der zeit, Daß uns der flammen graufamkeit Im wenigſten nicht ſchaden ſol / Iſt nun erfüllt recht und wohl.

10. Du haſt verhütet feur und brand, Dazu mit deiner gnadenhand Gebalten mich, auf mein begeh, Wie dort ſanct Petrum in dem meer.

11. Dein hand und ſchatten hat beſchützt uns, die wir waren ſehr erſchreckt, Du haſt beſchirmet unſere leib, Auch haus und hof, gut, kind und weib.

12. Dem ſatan hieltſt du zu trutz, O groſſer Gott! uns ſtarcken ſchutz, Du ſtundſt bey uns in gefahr, Bis daß der zorn vorüber war.

13. Du haſt dein freundlich angeſicht In dieſer noth verborgen nicht; Du haſt erwleſen in der that, Daß deine tren kein ende hat.

14. Für ſolche wohlthat danken wir Aus reinem herzen billig dir, Und geben dir mit höchſtem fleiß In dieſer ſtunde lob und preiſ.

15. Und obs gleich nicht verſöhnen kan, So nim doch unſer opffer an, Das auf dem altar Jeſu Chriſt Im glauben dir gewidmet iſt.

16. Verleih uns gnad, o du mein licht! Daß nimmer wir vergeſſen nicht Der wohlthat, die dein hülfe und hand Auch uns, dein armes volk, gerwandt.

17. Hilf, daß es uns zur buſſe treid, Und frömmigkeit nicht auſſen bleib, Auf daß, wann plözlich bricht hereit Dein tag, wir ja nicht ſicher ſehn.

18. O süßer Jeſu! mach uns fromm, O du, mein liebſter Henland! komm, Ich wart' auf dich mit höchſtem fleiß, Und opffre dir lob, ehr und preiſ.

J. N.

XLVI. Um Sonnenschein oder Regen.

865. Met. Ach Gott! vom Himmel sieh ic.

Gott! der du das firmament
Mit wolken kanst bedecken, Der
du imgleichen kanst behend Das
sonnenlicht erschrecken: Halt doch mit
vielen regen ein, Und gib uns wie
der sonnen schein, Daß unser land
sich freue.

1. Die felder trauern weit und breit,
Die fruchte leiden schaden, Weil sie
von vieler feuchtigkeit Und nässe sind
beladen; Dein segen, Herr! den du
gezeigt Uns armen, sich zur erden neigt,
Und wil fast gar verschwinden.

2. Das machet unsre missthat Und
ganz verkehrtes leben, So deinen zorn
entzündet hat, Daß wir in nöthen
schweben; Weil wir nicht suchen deine
huld Durch busse für die sünden-schuld,
So muß der himmel weinen.

3. Doch denke wieder an die treu,
Die du uns hast versprochen: Wohn
uns mit deiner gnade bey, Die wir
dich kindlich suchen. Wie hält so hart
sich dieser zeit Dein herz und sanfte
freundlichkeit? Du bist ja unser
Vater.

4. Gib uns von deinem himmels, saal
Dein klares licht und sonne, Und laß
uns wieder überall Empfinden freud
und wonne, Daß alle welt erkenne
frey, Daß ausser dir kein segen sey,
Im himmel und auf erden.

866. Met. Wo Gott der Herr nicht bey ic.

Du grosser Gott! der da die welt
Hast wunderbarlich erbauet, Und
alles durch dein wort bestellst,
Was man hiernieden schauet; Der du
dem wasser auch sein ziel Gesezt,
daß es nicht zu viel Den erden-kraß
berhauet.

1. Wir klagen dir, daß uns die sonn
Am tage kaum aufgehet; Ja gleich
verfinstert läuft dabon, Der mond
auch traurig stehet: Es schütten jeh
ohn unterlaß Die wolken aus ihr
schädlich's naß, Die flüsse sind er-
höhet.

2. Die schnitter solten ihre hand
Zwar bald mit garben füllen, Auch
könnte das so reiche land Bald un-
sern mangel stillen; Nun aber, da
man freuden-voll Die schönen fruch-
te sammeln sol, Muß sich der tag
berhüllen.

3. Des himmels stete feuchtigkeit
Läßt unsre saar verderben, Es muß
in dieser erndte zeit Die liebe frucht
ersterben. So suchet Gott die men-
schen heim, Die fleissig sind, aus korb
und leim Die nabrung zu erwerben.

4. Ja, grosser Gott! du bist gerecht;

Wir aber sind voll sünden, Drum
kommen wir, und bitten schlecht, Du
wollest lassen schwinden Doch deinen
zorn und unsre schuld; Auch lassen
wieder guad und huld Dein armel
volk empfinden.

5. Steh auf, o Gott! und wende
dich Zu hören unser flehen: Hilf die-
nen kindern gnädiglich, Laß einmahl
stille stehen Den regen, der ohn un-
terlaß Verschwemmet das geträgd und
gras, Daß wir dein hülffe sehen.

6. Des himmels fenster stopffe bald,
Und wehr hinfort dem regen: Du
kanst ja plöglch die gewalt Der wol-
ken niederlegen. Gib einmahl wieder
trockne zeit, Daß wir, o Gott! mit
freudigkeit Einsammeln deinen segen.

7. Wir wollen unsre zuversicht Hin
auf zu dir erheben; Laß doch die sonn
ihr schönes licht Uns endlich wieder
geben; So wollen wir mit höchsten
fleiß, o Gott! dir singen lob und
preis Hier und in jenem leben.

867. Met. Aus tieffer noth / schrey ich zu dir.

Ach Herr, du gerechter Gott!
Wir habens wohl verdient
Mit unsrer sünd und missthat,
Daß unser feld nicht grünet,
Daß vich und menschen traurig
seyn, Wann du (nicht giebest son-
nen-schein:) So müssen wir ver-
mel dein:) So müssen wir ver-
schmachten.

1. Herr! unsre sünd bekennen
wir, Die wollst du uns vergeben,
All unsre hoffnung steht zu dir,
Trost, hülff wollst uns verleihen, Gib
uns (klarheit und sonnen-schein)
regen und segen dein/
Um deines namens will'n allein,
Herr, unser Gott und tröster!

2. Gedenke, Herr! an deinen
bund, Um deines namens willen.
Wir bitten dich von herzensgrund,
Wollst unsre noth doch stillen Vom
himmel mit dem (sonnen-schein.)
regen dein.
Denn dein der himmel ist allein, Ohn
dich (die sonn nicht scheinert.)
kan es nicht regnen.)

3. Kein ander Gott vermag es
nicht, Daß er solt (klarheit)
regen geben: Den himmel hast du zugewei-
dicht, Darinnen thust du schweben,
Allmächtig ist der name dein, Solchs
kanst du alles thun allein: Herr! uns-
ser Gott und tröster.

S. 3. od. 3. 4.